



Ähnlich treibe zum Samen!
Und laßst Du selber kein Samen werden
Als hierendes Glied schlich' an ein Ganzes Dich.

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Dester. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Berlin, den 4. April 1879.

Insertionsgebühren für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12. Kr. Dester. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Dester. Währ.

Für Zusendung v. Offerten unter Schiffe durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Dester. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz, NW. Stromstraße 48.

Nr. 14.

Sechster Jahrgang.

Ämtlicher Theil des Generalraths.

An die auswärtigen Vorstandsmitglieder.

Der Vorstand hat in seiner Sitzung am 29. März d. J. die Schritte berathen, die zu thun sind, um unsere Krankenkasse voraussichtlich dauernd in den Stand zu setzen, ihren Verpflichtungen nachkommen zu können.

Das Nähere darüber befindet sich in dem untenstehenden Protokoll, auf das wir zur Information hiernüt verweisen.

Es wird sich nun an die am 29. März stattgehabte 1. Berathung eine endgültige Berathung anschließen, zu der der Vorstand die Mitwirkung der auswärtigen Vorstandsmitglieder insofern erbittet, als er dieselben ersucht, ihre Ansicht über die Schritte, die zur Aufrichtung der Kasse nothwendig zu thun sind, auf schriftlichem Wege zu äußern, insbesondere aber

die auswärtigen Vorstandsmitglieder auffordert, über die am Schluß des Protokolls nummernweis aufgeführten Anträge ihre Stimmen abzugeben und das Resultat ihrer Abstimmung dem unterzeichneten Hauptvorstande mitzutheilen.

Wir bemerken noch besonders, daß wenn auch der Vorstand bei der 1. Berathung sich in seiner Mehrheit über den unter Nr. 1 aufgeführten Antrag einigte, dieser Beschluß doch kein endgültiger ist und es deshalb den auswärtigen Mitgliedern freisteht, ihre Stimmen ebenfugot auf einen der anderen Anträge zu werfen.

Das Abstimmungsergebnis wolle man unter genauer Bezeichnung, ob man für Antrag Nr. 1, Nr. 2 etc. und event. ob man für einzelne Nummern eines Antrages stimmt, spätestens bis zum 17. April an den Hauptschriftführer einsenden.

Gust. Lenz,
Vorsteher.

Jul. Bey,
Hauptkassirer.

Georg Lenz,
Hauptschriftführer.

1. außerordentliche Sitzung des Vorstandes der Krankenkasse (eingeschriebene Hilfskasse) vom 29. März 1879.

Tagessordnung: Berathung der Lage der Krankens- und Begräbniskasse. Die Sitzung wird um 9^{1/2} Uhr Abends eröffnet. Ohne Entschuldigung fehlt Hr. Boigt. Seitens des Ausschusses sind die Herren Fetteke und Hugo anwesend. Das Protokoll der 35. ord. Sitzung wird verlesen und genehmigt und alsdann in die Berathung eingetreten.

Nach einigen einleitenden Worten des Vorstehers Dr. Lenz 1. erteilt derselbe dem Hauptkassirer Dr. Bey das Wort, der sich über die Lage der Kasse in den zwei Jahren ihres Bestehens bis verschiedenen zur Gemüthung einer klaren Uebersicht nothwendigen Auszüge gemacht hat. Der Hauptkassirer

weist auf Grund seiner Zusammenstellungen zunächst darauf hin, daß bezüglich der einzelnen Klassen die niedrigsten am schlechtesten gewirtschaftet hätten, während sich bei den höheren das Verhältniß mehr und mehr gebessert habe. So habe, nur die gezahlten Unterstüßungen in Betracht gezogen, die 1. Klasse seit Bestehen der Kasse 2⁰/₁₀ Mehrausgabe gehabt, dagegen die 2. Klasse 12¹/₁₀ gespart, ebenso die 3. 33³/₁₀; dies sei auch verhältnißmäßig bei der 1. und 5. Klasse der Fall, wenn auch hier wegen der geringeren Ausdehnung ein Maßstab nicht so genau anzulegen ist. Was die Gesamtlage der Kasse anbeträfe, so habe dieselbe seit ihrem Bestehen eine Gesamteinnahme gehabt von 29792 Mk. 85 Pf., eine Gesamtausgabe von 27,074 Mk. 57 Pf., es verbleib demnach also ein Ueberschuß von 2718 Mk. 18 Pf. Von den Einnahmen seien aber diejenigen Gelder abzuziehen, welche die Kasse in den ersten 18 Wochen ihres Bestehens vereinnahmte, als sie noch keine Zahlungen leistete. Dies sei ein Betrag von ca. 4000 Mk., so daß die Kasse also bis jetzt thatsächlich eine Mehrausgabe gehabt habe von ca. 1200 Mk. Demgegenüber müsse auf Deckung für die Zukunft gesehen werden. Als Mittel dazu habe er folgendes in Betracht gezogen. Hätte zunächst die Krankenkasse während der Krankheitsbeiträge eingezogen, so wären ihr 841 Mk. dadurch zu Gute gekommen. Weiter seien unter den ca. 600 Krankheitsfällen nur die geringe Zahl von 17 über die Dauer von 26 Wochen hinausgegangen, trotzdem wären der Kasse, wenn sie nur 26 Wochen statt ein Jahr Unterstützung zahlte, dadurch ca. 1500 Mk. erspart geblieben. Endlich könne man bei dem Wachsen der Mitgliederzahl sehr wohl die Zahlung an die „Ameise“ von 5 auf 3⁰/₁₀ herabsetzen, ohne das Blatt zu schädigen und auch dadurch würden der Kasse ca. 300 Mk. zu Gute gekommen sein. Alle drei Punkte in Betracht gezogen, hätte die Kasse also 2800 Mk. Ersparnisse gehabt. Bedenke man nun noch, daß sich das Durchschnittsalter der Mitglieder von 34 Jahr 9 Monat auf 34 Jahr 7 Monat, also um 2 Monat verringert habe, so könne man wohl annehmen, daß durch die Annahme der obigen Vorschläge die Lebensfähigkeit der Kasse hergestellt würde. Dies habe ihn veranlaßt, einen diesbezüglichen Antrag zu stellen. (Siehe den Antrag unter Nr. 1 unten.)

In der Diskussion führt der Hauptkassirer weiter zur Begründung seines Antrages an, daß er von dem Standpunkte ausgehe, es müßten zur Entlastung der Krankenkasse zunächst die Kranken in Anspruch genommen, d. h. die Unterstüßungskasse der Kasse gemindert werden, da eine Erhöhung der Beiträge, anstatt der Kasse aufzuhelfen, unter den heutigen Verhältnissen jedenfalls in das Gegentheil ausfallen würde, indem die Kasse dadurch in die Gefahr käme, gerade die jungen Mitglieder zu verlieren, was bei einer Ermäßigung der Unterstüßungen (die ja kein Antrag unter Nr. 1 und Nr. 2, wenn auch in mittelbarem Sinne, wolle) sicherlich nicht der Fall sei. Durch seinen Antrag würde die Kasse nun — die Gleichheit der Verhältnisse vorausgesetzt — hoffentlich in einen besseren Stand gesetzt werden, denn sein Antrag führe der Kasse insgesamt einen Betrag von ca. 2800 Mk. zu, die thatsächlich vorhandene Unterbilanz von ca. 1200 Mk. in der Zeit des Bestehens der Kasse wäre also reichlich ausgeglichen, vorausgesetzt, daß die Verhältnisse des Jahres 1878 nicht ständige würden, in welchem Jahre fast die Gesamteinnahme an Beiträgen und Eintrittsgeldern lediglich zu Unterstüßungen verbraucht worden wäre. Was die formelle Seite der Frage anbeträfe, so möchten wir die Genehmigung des Magistrate zu unserem Beschlusse einzuholen haben. — Hr. Grunert erklärt sich mit dem Antrage Bey ad. 1 und 3 einverstanden, kann sich aber keineswegs für die Herabsetzung der Unterstüßungskasse von 52 auf 26 Wochen erklären. Ebenso Hr. Weicker, der da ausführte, eine solche Herabsetzung der Unterstüßungskasse hieße die wirklich Kranken auf

Kosten der Scheinranken belasten, denn in dem zweiten Halbjahre könne man mit Sicherheit annehmen, daß sich unter den vorhandenen Krankheitsfällen keine Scheinrankheit befände. Er sei überhaupt dagegen, daß wir das volle Jahr Unterstützung, welches wir gewissermaßen als eine Errungenschaft bei Gründung der Kasse bezeichnen könnten, wieder fallen ließen. — Demgegenüber weist Hr. Bey darauf hin, daß die Krankheitsfälle über 26 Wochen nur eine Ausnahme seien, da unter den ca. 600 Krankheitsfällen nur 17 die Zeit von 26 Wochen überschritten hätten. — Hr. Huve hält dafür, daß wir die Kranken, welche länger als 1/4 Jahr krank wären, zu sehr belasten würden, wenn wir von ihnen die Zahlung der Beiträge verlangten und stellt deshalb den unter Nr. 4 unten aufgeführten dementsprechenden Antrag. — Lenz II erklärt sich im Prinzip ebenfalls dafür, daß nicht eine Erhöhung der Beiträge, die der Kasse aus den bereits angeführten Gründen nur zum Schaden ausfallen würde, sondern eine Ermäßigung der Unterstützungen als das Richtige betrachtet werden müsse. Hedner weist darauf hin, daß die in der Jetztzeit eingetretene starke Inanspruchnahme der Kasse wohl weniger eine Folge der etwaigen Verschlechterung der Gesundheitsverhältnisse sei. Vielmehr sei wohl mit gutem Grund anzunehmen, daß, nachdem der Verdienst gegen früher im Allgemeinen geringer geworden, die Krankenunterstützungen aber auf ihrer alten Höhe geblieben seien, die Neigung zur Krankmeldung eine größere geworden sei, als früher. Er unterstütze den Antrag Bey, stelle jedoch, um nach derselben Richtung hin etwas zu erzielen, einen Antrag auf allgemeine und direkte Herabsetzung der Unterstützungen und Herabsetzung des an die „Ameise“ gezahlten Hauszahlbetrages von 5% auf 3% (siehe den Antrag unter Nr. 2 unten) und bemerke noch, daß durch seinen Antrag der Kasse die gleich hohe Ersparnis zu Theil würde, wie durch den Antrag Bey. — Dr. Fette erklärt sich gegen eine Herabsetzung der Unterstützungsfrist auf 26 Wochen; Hedner hält auch dafür, daß die Kranken durch Zahlung der vollen Beiträge zu sehr belastet würden, wünscht dagegen, daß der Krankentafel der volle Betrag zu Gute käme, der an die „Ameise“ gezahlt wird, wenn diese Maßregel auch nur auf vielleicht ein halbes Jahr getroffen würde und stellt demgemäß den unter Nr. 3 unten aufgeführten Antrag. — Dr. Lenz I erklärt sich im Ganzen für die Anträge Bey bezw. Lenz II und weist Hr. Fette gegenüber darauf hin, daß, wenn wir den vollen Betrag für die „Ameise“ streichen, die Krankentafel jedenfalls für alle Veröffentlichungen in der „Ameise“ bezahlen müßte, so daß sich kaum eine Ersparnis erzielen ließe.

Nach geschlossener Debatte bringt der Vorsteher die einzelnen Punkte der vorliegenden Anträge zur Abstimmung. Es gelangt zunächst der Antrag des Hauptkassiers, der unter Nr. 1 unten aufgeführt ist, zur Abstimmung und stimmen von den noch anwesenden 7 Vorstandsmitgliedern (Dr. Schmidt II kam zu der Sitzung nicht bis zu Ende betheiligen) für die Nr. 1 des Antrages Bey (Zahlung der Beiträge während der Krankheit) 6 Stimmen, dagegen 1, für die Nr. 2 (Herabsetzung der Unterstützungsfrist auf 26 Wochen) 4 Stimmen, dagegen 3, und schließlich für die Nr. 3 des Antrages Bey 6 Stimmen, dagegen 1. Der Antrag Bey ist also angenommen und die Abstimmung über die weiter vorliegenden Anträge für diese Sitzung unnötig.

Alsdann beschließt der Vorstand in Rücksicht auf die hohe Wichtigkeit der Sache, die auswärtigen Vorstandsmitglieder zur Abstimmung über die unten veröffentlichten Anträge zuzuziehen, alsdann aber eine 2. Berathung in der Sache abzuhalten und die Angelegenheit endgültig festzustellen. Schluß der Sitzung um 1 1/2 Uhr Nachts.

- | | | | | | |
|---|---|--|--|--|---|
| <p>Dr. Schmidt II
Vorsteher.</p> | <p>Dr. Lenz I
Vorsteher.</p> | <p>Dr. Lenz II
Vorsteher.</p> | <p>Hr. Huve
Hauptkassier.</p> | <p>Hr. Hedner
Hauptkassier.</p> | <p>Hr. Fette
Hauptkassier.</p> |
|---|---|--|--|--|---|
- Antrag No. 1.** Zur Verbesserung der finanziellen Verhältnisse der Krankentafel ist bei der Behörde zu beantragen: 1. den Schlusspassus des Absatzes a des § 5 (Befreiung von den Beiträgen während der Krankheit) bis zur Befreiung der Kassenerhältnisse außer Kraft zu setzen. 2. Die Unterstützungen des § 11 auf gleiche Zeit wie bei ad 1 von 52 Wochen auf 26 Wochen herabzusetzen, die Aussteuerungsfrist aber aufrecht zu erhalten. 3. Den für Inserate etc. an die „Ameise“ gezahlten Prozentsatz vom 1/179 ab von 5% auf 3% herabzusetzen.
- Antrag Nr. 2.** Ich beantrage: In Bezug auf die obersten 4 Klassen tritt zur Entlastung der Krankentafel eine allgemeine Ermäßigung der Ertel-, und Krankheits-Unterstützungen um 10% ein. 2. Bezüglich der untersten Klasse tritt in Rücksicht auf das Galtstafelgesetz eine entsprechende Erhöhung der Beiträge ein. 3. Der bisher an die „Ameise“ für Inserate etc. gezahlte Hauszahlbetrag von 5% wird auf 3% ermäßigt.
- Antrag Nr. 3.** 1. Die Kranken zahlen während ihrer Krankheit die Hälfte der Beiträge. 2. Die bisher an die „Ameise“ gezahlten 5% fallen fort.
- Antrag Nr. 4.** Die Kranken zahlen während der ersten 13 Wochen die vollen Beiträge, sind aber später davon befreit.

35. ord. Vorstandssitzung der Krankentafel (eingeschriebene Hülfskasse) vom 15. März 1879.

Tagesordnung: 1) Protokolle, 2) Kassenbericht pro Februar und Bericht des Ausschusses über den Abbruch pro 1878, 3) Verschiedenes, 4) Aufnahme und Ausschuß von Mitgliedern.

Die Sitzung wird um 11 1/2 Uhr Abends eröffnet. Entschuldigt fehlt Hr. Schmidt I, ohne Entschuldigung Hr. Boigt. Seitens des Ausschusses ist Hr. Fette anwesend. Das Protokoll der 34. Sitzung wird verlesen und genehmigt und alsdann in die Tagesordnung eingetreten.

Im Punkt 1 gelangt eine Resolution des auswärtigen Vorstandsmitgliedes Dr. Paul-Gottlieb zur Verlesung, in welcher Hr. P. den in letzter Sitzung verhandelten Fall Martin-Pahla beipflichtet und den Vorstand ersucht, zu beantragen, die Kasse mit ihm abzugeben, falls streng nach den Statuten zu verfahren und auch bei Einnahmegeräthe genau zu prüfen, ob derselbe berechtigt ist. Der Vorstand stimmt aus dem Schreiben Kenntnis, beipflichtet aber, Hr. P. mittheilen zu lassen, daß, wie die Statuten liegen, die Kasse in der That abzugeben nicht müßte. — Dem Antragsteller wird mitgeteilt, daß der Ausschuss sich über die Angelegenheit zu vernehmen hat. — Der Antragsteller ist im Allgemeinen über die Angelegenheit sehr zufrieden und dankt dem Vorstand für die in der That gezeigte Theilnahme. — Der Ausschuss wird ersucht, sich über die Angelegenheit zu vernehmen. — Der Ausschuss wird ersucht, sich über die Angelegenheit zu vernehmen.

stattgehabten Kontrolle traf der Kontrolleur den Pf. gerade, als er selbst mit in seinem Geschäft anwesenden Leuten Geschäfte machte und bedeutete Pf. den Krankentafelkontrollleur hierbei, zu warten, bis er seine Geschäfte abgefertigt habe. Auf Grund der bez. Mittheilungen des Kontrolleurs entzog die örtl. Verwaltungsstelle dem Pf. das Krankengeld für die Zukunft und unterbreitet dem Vorstand die Sache zur Entscheidung. Der Vorstand erledigt die Sache nach kurzer Besprechung durch Annahme des folgenden Antrages: Die örtl. Verwaltung von Altwasser wird beauftragt: 1) festzustellen, seit wann Pfau in der Krankheit sein Geschäft selbst betreibt, 2) den Pfau zur Zurückzahlung des von diesem Zeitpunkt an zu Unrecht gezahlten Krankengeldes auf Grund von § 14 des Statuts aufzufordern, event. ihn aus der Krankentafel auszuschließen, 3) dem Pfau auch für die fernere Dauer seiner Krankheit keine Unterstützung mehr zu zahlen. — Bezüglich des an den Magistrat gerichteten Gesuchs um Verlängerung der Frist zur Einsendung des Jahresabchlusses etc. ist eine ablehnende Antwort eingetroffen, die sich darauf stützt, daß das Material nach Ablauf von 3 Monaten des betr. Jahres bereits gestichtet an die höhere Verwaltungsbehörde eingereicht werden müsse. Der Magistrat fordert schließlich bei Strafandrohung in Höhe von 9 M. nochmals die Einsendung des betreffenden bis zum 1. März. Der Hauptkassier theilt zu der Sache mit, daß er sich nach diesem Bescheide sofort nochmals telegraphisch nach Linenau behufs Einsendung des Abchlusses gewandt habe und dieser sei denn auch endlich am 25. oder 26. Februar eingetroffen. Mittlerweile habe er sich mit dem Hauptschriftführer in Verbindung gesetzt, und dieser habe, um alles zu versuchen, nochmals ein Gesuch um Verlängerung der Frist eingereicht. Ihm allein sei es nun in der kurzen Zeit bis zum 1. März nicht möglich gewesen, den Jahresabchluß und die statistische Uebersicht über die Mitglieder für die Jahre 1877 und 1878 fertigzustellen. Um aber trotzdem, wenn irgend möglich, die Einsendung zu bewerkstelligen und so die angedrohte Strafe zu umgehen, habe er sich eine Schreibhülfe genommen und sei es ihm denn auch so möglich gewesen, die Absendung des Gewünschten bis zum 1. März Abends zu bewerkstelligen. Für die Schreibhülfe, die unumgänglich nothwendig gewesen sei, müsse er eine Entschädigung beantragen. Der Vorstand erkennt an, daß die Hülfe infolge der Saumlässigkeit von Linenau nothwendig geworden sei und bewilligt für die Schreibhülfe in Rücksicht darauf eine Entschädigung von 6 M. — Das Mitglied Sattermann von Kahlhütte beschwert sich über den in der 33. ord. Sitzung des Vorstandes gefassten Beschluß, bezw. ersucht um Nachbewilligung des Krankengeldes an ihn für die Zeit vom 8.—18. Januar d. J., indem er behauptet, er habe sich am 7. Januar d. J. bei dem Revisor nicht gesund gemeldet, sondern nur gesprächsweise geäußert, er wolle sehen, ob er an die Arbeit gehen könne, und könne er dafür Zeugen anführen. Da dem die Aussage der örtlichen Verwaltung gegenübersteht und der Vorstand keinen Grund hat, an derselben irgend wie zu zweifeln, so geht derselbe über die Beschwerde S.'s zur Tagesordnung über. — Ein Krankentafelmitglied aus Königszell fragt an, ob es einem Kranken Mitgliede erlaubt sei, zum Zeitvertreib Karten zu spielen. Der Hauptkassier hat geantwortet, daß es darauf ankäme, ob das Mitglied in seiner Wohnung oder in einem Lokal gespielt habe. Gegen ersteres würde sich nichts einwenden lassen, wenn der Betreffende sonst nicht gegen die Vorschriften des Arztes verstoßen habe. Der Vorstand erklärt zu dieser Antwort seine Zustimmung. — Infolge eines Schreibens des Vorstehenden von Buckau, Hr. C. Seibel, der sein Amt erst in diesem Jahre übernommen hat, haben sich verschiedene, bisher dort herrschende gröbere Unregelmäßigkeiten herausgestellt. So sind die Kranken bisher nicht regelmäßig kontrollirt worden, indem die Kontrolleure die betr. Vermerke erst nach Ablauf des Vierteljahrs unter die Scheine setzten, bezw. dieselben unterschrieben. Die Ausführung von Restanten in dem Briefe des Hr. S. veranlaßte den Hauptkassier zur Nachfrage und es stellte sich dabei heraus, daß die Reste aus dem Bestande der örtl. Verwaltungsstelle an die Hauptkasse mit eingeschickt, die Restanten aber restlos auf den Streifen aufgeführt wurden. Hr. S. hat nun die feste Absicht, diese Unregelmäßigkeiten abzustellen und erbittet sich deshalb noch Instruktion vom Hauptkassier. Der Hauptkassier hat diese ertheilt und bezüglich der unrichtigen Führung der Streifen, bezw. Dedung der Reste der Mitglieder aus dem Bestande der Kasse darauf aufmerksam gemacht, daß der Vorstand ohne Rücksicht die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben müßte, sobald derartige in Zukunft vorkommen würde. Im Weiteren hat der Hauptkassier Hr. S. gegenüber die Erwartung ausgesprochen, daß er seinem Vorhaben, streng darnach zu sehen, daß in B. keine Unregelmäßigkeiten mehr vorkommen, stets treu bleiben möge. Bezüglich weiterer Anfragen des Hr. S. hat der Hauptkassier ebenfalls die nöthigen Bescheide ertheilt. So hat u. A. bezüglich der Neuerung eines Mitgliedes, es genüge wohl, wenn ein Krankenschein der Zwangskasse bei uns beigebracht würde, der Hauptkassier geschrieben, daß sich unter den jetzt obwaltenden Verhältnissen die Beibringung eines besonderen Krankenscheines für unsere Kasse nöthig mache. Die Anfrage des Hr. S., ob es gestattet sei, daß er als Vorsteher einseitig in Rücksicht auf die Verhältnisse das Amt des Schriftführers mit vorlese, hat der Hauptkassier bejaht. Gegen den Vorschlag, den Hr. S. in Rücksicht auf den schwachen Verdienst mehreren Restanten machte, ihre Reste durch Doppelzahlung ihrer Beiträge nach und nach zu decken, hat der Hauptkassier nichts erwidert. Mehrere andere Mitglieder von B. hatten den Wunsch, sich eine Stelle höher zu verschern, da die dortige Personalunterstützungskasse sich aufgelöst hat. Der Hauptkassier hat in Bezug auf diesen Punkt nach Prüfung der Sache geantwortet, daß der Erhöhung nichts im Wege stände, sobald erstens nachgewiesen wird, daß dadurch keine Uebersicherung stattfindet und zweitens die betreffenden einen neuen Gesundheitschein beibringen. Der Vorstand hegt nach Vernehmung des Berichtes des Hauptkassiers dessen Antworten gut und beschließt, noch besonders im Protokoll auszusprechen, daß er die Maßnahmen des Vorstehenden Seidel voll und ganz billige. — Nachdem noch für Breßlau an Stelle des Hr. W. Meißner, der nach Aufstand verzogen ist, Hr. Dr. Seizer als Kassier bestätigt worden, ist Punkt 1 erledigt.

Bei Punkt 2 betragen die Einnahmen im Februar 101,86 M., die Ausgaben 64,28 M., also Mehrausgabe in der Hauptkasse 38,02 M. Bezüglich des Abchlusses für das Jahr 1878, der bereits veröffentlicht ist, beantragt der Seiten des Ausschusses anwesende Dr. Fette die Richtigkeit.

Im Punkt 3 bezieht der Vorstand auf Antrag des Hauptkassiers, die Tabelle der eingewiesenen Zahlendes Krankengeldes in der nächsten Nummer der „Ameise“ nochmals mit dem Namen zu veröffentlichen, daß jeder Kassier sich streng daran zu halten habe. — Ein Antrag des Hr. Meißner auf Ver-

legung des Sitzungstages wird in Rücksicht darauf, daß verschiedene betheiligte Mitglieder nicht mehr anwesend sind, vertagt.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung wird dem außer Arbeit stehenden Mitgliede Paul von Moabit auf 6 Wochen Stundung der Beiträge gewährt. Aufgenommen werden von Schmiedefeld I: Gutschall, D. Triebel; Blantzenhain: Lade; Bonn-Poppelsdorf: Häusler, Fischer, Derner; Duckau: Seyer, Fröhlich, Strauß; Nippes: Knoblich; Neuhaldensleben: Zisch, G. Klisch, W. Wagner, Hamann, Sosaß. Ausgeschlossen bzw. ausgeschieden sind von Schmiedefeld I: Fr. Bocher, Fr. Eger, A. Schneider; Schmiedefeld II: C. Kuhles. Nachdem der Vorstand alsdann noch beschlossen, über 14 Tage eine besondere Sitzung zur Verathung der Lage unserer Krankenkasse abzuhalten, schließt die Sitzung um 1 1/4 Uhr Nachts.

Der Vorstand.
Gust. Lenz, Jul. Bey, Georg Lenz,
Vorsteher. Hauptkassirer. Hauptschriftführer.

Kleine Fachzeitung.

Künstliche Glasmalerei. Das Verfahren, Glasmalerei zu imitiren, ist ein photographisches. Zuerst werden die im Untergrund gleichartig gefärbten Theile des Fensters die einzelnen Stellen entsprechend zugeschnitten. Dann überzieht man dieselben mit einer mit Kaliumbichromat verletzten Gummilösung, belichtet positiv und entwickelt so das photographische Bild. Die so präparirte Platte wird mit dem Staube eines färbenden Metalloxydes eingestäubt. Der Metallstaub haftet nun überall, wo eine feuchte Gummischicht vorhanden ist. Darauf wird die Platte in Alkohol getaucht, um diese Schicht vollständig zu erhärten. Ein etwaiger Rest von unzerlegtem Bichromat wird mit Wasser sorgfältig abgespült. Dann wird die Platte getrocknet und gefirmt. Wenn der Firnis erhärtet ist, wird er noch mit einem leicht schmelzbaren, aber ganz farblosen Flusse gedeckt und wie gewöhnlich in der Muffel das Einbrennen vollzogen.

(Moniteur de la Céramique etc.)

Siegwart's Bad zum Mattähen von Glas (weiche Zusammenlegung). 50 Gramm Fluorsalz und 1 Liter Regenwasser werden mit einander in einer eisernen Pfanne gekocht, bis das Salz sich gelöst hat. Das verdampfte Wasser muß fortwährend ersetzt werden. Dann gießt man diese Lösung in ein hölzernes oder bleernes Gefäß und setzt 50 Gramm Eisessig zu. In dieses Bad taucht man die gut gereinigten, am besten in schwacher Flußsäure gebadeten Glasgegenstände und läßt dieselben einige Stunden darin. Es bildet sich nun auf dem Glase eine matte, raue Schicht, welche aus einer Verbindung des Fluorsalzes mit dem Glase besteht und entfernt werden muß, was am besten durch mehrständiges Einlegen in warmes Wasser bewerkstelligt werden kann. Das darunterliegende Matt ist schön und feinkörnig.

(Schlesw.-Holst. Wochenblatt f. Handel und Gewerbe.)

V e r s h i e d e n e s.

— **Fayence und Porzellan in Italien.** Italien war vor Jahrhunderten wegen seiner kunstvollen Porzellanprodukte, genannt Majolika, berühmt, und diese Kunst ist neuerdings in Toscana wieder ins Leben gerufen worden. Die Manufaktur von Doccia, gegründet von dem Marquis Ginori, beschränkte sich anfangs auf die Imitation antiker Muster, entwickelte sich aber nach und nach mehr selbstständig, heute fabrizirt man daselbst außer Kunstporzellan mit Malereien in Miniatur, Basreliefs etc. Gegenstände von jeder Form und Ausdehnung und für jeden Gebrauch, von den feinsten bis zu den ordinärsten, wie z. B. Tafeln für Straßenbenennungen u. Hauschilder, Küchensisen, Parquetplatten, Gruppen in Terracotta etc. Es giebt mehr oder weniger bedeutende Fayencefabriken in Toscana, dann auch in Piemont, Lombardien und Venetien. — Vor einigen Jahren wurde der Werth der Gesamtproduktion auf 10,000,000 Frs. geschätzt. Im Jahre 1876 importirte Italien allein an Fayence und Porzellan für mehr als 4 1/2 Millionen Frs., und zwar von weißen, gemalten und vergoldeten Waaren. Während aber Frankreich, England und Oesterreich diese enorme Quantität dahin einführen, exportirte Italien im Ganzen nur für 1,300,000 Frs. Thonwaaren aller Art. Refumire man Import und Export Italiens in Erzeugnissen der Thon- und Glasbranche während der Jahre 1875 und 1876, so ergiebt sich nachstehendes für Italien wenig erfreuliche kommerzielle Bild:

	Import	Export
1875	19,091,000 Frs.	8,517,000 Frs.
1876	17,458,000	5,477,000

Moniteur de la Céramique, etc.

Personal-Nachrichten.

Alt- und Neuhaldensleben. Den Ausführungen des Personals von Bethge zu Neuhaldensleben in Nr. 11 und einiger unparteilichen Dreher in Althaldensleben in Nr. 12 der „Ameise“ sehen wir uns veranlaßt, folgendes zu erwidern:

Daß sich das Subbische Personal auf die Erklärung der angeführten Personale von Uffrecht und Schulze beruft, ist ihm doch gewiß nicht zu verdenken, denn die Regelung der Angelegenheit sollte doch schon längst stattfinden und daß die genannten Personale für die Herren eintraten, hat auch einen andern Grund, als ihn die Unparteilichen anführen: nicht aus unserer Mitte sind die Kollegen dort in Arbeit getreten, sondern erst nachdem sie in der Fremde gewesen und ohne Arbeit zu finden wiederkamen, und andere Arbeit verrichten mußten, — erst dann sind sie dort eingetreten, um wieder in ihrem Geschäft arbeiten zu können. Auch nicht Verwandtschaft oder Bekanntschaft treibt uns dazu, sondern wir sehen nur ein, daß es Unrecht ist, ein Personal auszuschließen, wo kein Grund dafür vorhanden ist, und berufen wir uns nochmals auf die Generalrathsprotokolle und ersuchen die Herren, uns doch da die Stellen anzuführen, wo von einem Streik die Rede ist. Die Klagen, welche das frühere Personal bei Subbe gehabt hat, können wohl nicht sehr groß gewesen sein, denn einige von ihnen haben doch kurze Zeit darauf wieder bei Subbe um Arbeit nachgesucht, dieselbe aber nicht erhalten, und dies scheint der Dispositionsgrund gegen das jetzige Personal zu sein. Was den Sprechsaalartikel anbelangt, so ist das wohl mehr die Folge der Ausschließung gewesen und hat dem Personal nichts ferner gelegen, als die Dreherpersonale von Alt- und Neuhaldensleben und Neustadt-Magdeburg ohne jede Moral hinzustellen. Was die Unparteilichkeit der Unterschriebenen anbelangt, so glauben wir, es wäre besser gewesen, dieselben brauchten sich nicht zu scheuen, mit ihren Namen vor die Oeffentlichkeit zu treten, denn gerade hierdurch drücken sie sich den Stempel der Parteilichkeit auf. Da am Schluß bemerkt wird, man wolle die Unterzeichner des Schriftstückes im „Sprechsaal“ als ausgeschlossen weiter betrachten und die Andern wieder in den Reisegelehrtenverband aufnehmen, so sieht man hieraus, daß die Aussperrung beendet und nur den Unterzeichnern des Schriftstückes im „Sprechsaal“ aus persönlichem Unwillen der Wiedereintritt in den Reisegelehrtenverband verschlossen sein soll.

Um nun jede Parteilichkeit auszuschließen, appelliren wir an den gesammten Reisegelehrtenverband und bitten darüber zu berathen und abzustimmen, ob das Personal bei Subbe wieder aufgenommen werden soll oder nicht, und das Resultat an eines der unten genannten Personale einzuschicken.

Noch sei der Erklärung des Personals zu Neustadt-Magdeburg in Nr. 13 der „Ameise“ gegenüber bemerkt, daß unsere ebenfalls reichlich erwogenen Ansichten oder Beschlüsse nicht als endgültig anzusehen sind, wir aber auch der Zustimmung eines einzelnen Personals nicht bedürfen, dies deutet schon der erwähnte Appell an den gesammten Reisegelehrtenverband an; der Entscheidung aber, die dadurch getroffen wird (mag sie ausfallen wie sie wolle) muß sich jeder Reisegelehrte fügen, folglich auch wir. Was den dringenden Wunsch des Dreherpersonals zu Neustadt-Magdeburg an uns betrifft, den reisenden Kollegen, welche kein Reisegelehrten in der Fabrik des Hrn. Subbe erheben, in Zukunft kein Hinderniß in den Weg zu legen, so ist diese Neuerung wohl als nicht recht gewählt zu betrachten, denn noch niemals ist von unserer Seite den reisenden Kollegen ein Hinderniß in den Weg gelegt worden, was auch in Zukunft niemals der Fall sein wird. In Rücksicht darauf ist nicht abzusehen, was das Dreher-Personal Neustadt zur Neuerung solch eines dringenden Wunsches veranlaßt hat. Sollte vielleicht eine Verläumdung Veranlassung gegeben haben, dann ist es erklärlich.

Die Dreher-Personale
von S. Schulze und S. Uffrecht und Co.
zu Alt- und Neuhaldensleben.

Althaldensleben, den 17. März 1879. Auf Einladung von Seiten des Vorstandes vom Personal von Schmeller und Gercke fand heute Abend eine Versammlung der Dreherpersonale von Schmeller und Gercke, Lerch und Möller, Junke, Biemann, Rautenmeister Althaldensleben und Bethge und Sabine Neuhaldensleben statt. In dieser Versammlung wurde über Reisegelehrtenlegenheiten und über das jetzige Personal von Subbe eine Besprechung gehalten.

Zunächst ist es hier schon wiederholt vorgekommen, daß hier

zugereiste Dreher in mehreren Fabriken Reisegeld erhoben, dann in einer Fabrik Arbeit erhalten, das Reisegeld aber nicht wieder zurück erstattet haben; ebenso sind auch von hier aus Kollegen nach Neustadt-Magdeburg und Budau gereist, haben dort Reisegeld erhoben, sind alsdann zurückgekehrt und hier in Arbeit getreten. Zur Abhilfe dieser Angelegenheit wurde beschlossen, daß jedes hiesige Personal, wo ein solcher Kollege in Arbeit tritt, sich verpflichtet, dafür haften zu wollen, daß das damit erhobene Reisegeld binnen 14 Tagen wieder zurück erstattet wird.

Alsdann wurde in Berathung über die Angelegenheiten des jetzigen Personals Hubbe eingetreten und hierbei hervorgehoben, daß zwei Personale (von Schütze und Uffrech) ihre Erklärungen abgegeben hätten, folge dessen seien auch die anderen Personale berechtigt resp. verpflichtet, ihre Erklärungen abzugeben. Nach längerer Diskussion wurde nahezu einstimmig dem Artikel in Nr. 11 der „Ameise“ und des „Sprechsaal“ vom Personal Bethge in Neuwaldensleben zugestimmt, wonach die Unterzeichner des Schriftstücks im „Sprechsaal“ bis auf weiteres ausgeschlossen bleiben, die erst später angefangen haben, aber beim Verbandsverbleiben können, gegen Nachzahlung des Reisegeldes während ihrer Arbeitszeit bei Hubbe.

Ferner wurde durch Beschluß bestimmt, daß das nachzahlende Reisegeld nur an ein Personal zur genauen Kontrolle gezahlt werden soll, und habe dies Personal solches den nächsten Reisenden einzuhandigen, und dies im Reisebuch zu vermerken. Hierzu wurde das Personal Bethge als nächst liegendes Personal bestimmt. Nachdem die Abfassung des Protokolls, so wie die Einreichung desselben, ebenfalls dem Personal von Bethge übertragen worden war, wurde beschlossen, unsere heutigen Versammlungsbeschlüsse den nächstliegenden Personalen von Neustadt-Magdeburg und Budau zur Begutachtung und Anerkennung durch ihre Unterschrift (hauptsächlich in der Angelegenheit des Personals von Hubbe) vorzulegen.

Auch richten wir an sämtliche Reisegeld zahlenden Personale die Bitte, sich unsern Beschlüssen anschließen zu wollen.

Mit kollegiallichem Gruß

Im Auftrage der versammelten Dreherpersonale: das Dreherpersonal von Bethge und Söhne in Neuwaldensleben.

Das Dreherpersonal zu Neustadt-Magdeburg.

Das Dreherpersonal zu Budau.

Vereins-Nachrichten.

§ Breslau. Protokoll der Ortsversammlung vom 3. März 1879. Der Vorsitzende Hr. Platz eröffnet die von 12 Mitgliedern besuchte Versammlung um 8 1/2 Uhr. Die L. D. lautet: 1. Rechnungslegung vom Stiftungsfest. 2. Wahl eines Kassiers. 3. Wahl eines Delegirten in die Vergütungskommission des Breslauer Ortsverbandes. Zu Punkt 1 giebt Hr. M. Weischen den Bericht über Einnahme und Ausgabe vom Stiftungsfest und ist demnach ein Defizit von 540 M. vorhanden, welches durch die Mitglieder gedeckt wird. Zu Punkt 2 wird Hr. Friedrich Selzer vorgeschlagen und mit 11 gegen 1 Stimme gewählt. Derselbe nimmt die Wahl bereitwilligst an. Durch die Wahl des Hrn. Selzer zum Kassier ist das Amt eines Revisors zu ergänzen und wird Hr. Dietrich vorgeschlagen und mit 9 gegen 3 Stimmen gewählt. Punkt 3. Zum Delegirten in die Vergütungskommission werden die Herren Pilz und Bergel vorgeschlagen und ersterer mit 6 gegen 6 gescheiterte Stimmen gewählt und nimmt derselbe die Wahl an. Darauf folgt zu Punkt 4, Verschiedenes, eine Besprechung über unsere Stellung zum Breslauer Ortsverband und die Uebergabe der Ortsvereinskasse an den neuen Kassier. Die Einnahme beträgt einschließlich Bestand vom 1. Quartal 1878 1836 M. Der Bildungsfond beträgt 974 M. Alsdann erfolgte der Schluß der Versammlung um 9 1/2 Uhr.

Mitgliederversammlung der Kranken- und Begräbniskasse. Die L. D. lautet: 1. Kassenlegung und Uebergabe an den Vorstand. 2. Wahl eines Kassiers. Der Bestand der Kasse beträgt einschl. den Bestand vom 1. Quartal 1878 70,40 M., remittirt von der Hauptkasse 130 M. Der Bericht wird vom Revisor für richtig befunden und erfolgt die Uebergabe der Kasse. Zu Punkt 2 wird Hr. Selzer gewählt und dem Vorstand zur Befähigung empfohlen, worauf die Versammlung dem bisherigen Kassier für die gute Verwaltung der Kasse ihren Dank ausspricht. Da nichts weiter vorliegt, erfolgt der Schluß der Versammlung um 10 Uhr.

G. Brauner, Schriftf.

§ Rudolfsstadt. Protokoll der Ortsversammlung vom 16. März 1879. Die Versammlung wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden Hrn. Dittmer um 4 Uhr eröffnet. Bei Lesung der Mitgliederliste ergab sich die Anwesenheit von circa 30 Mitgliedern. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Derselbe lautet: 1. Rechnungslegung über Stiftungsfest und Uebergabe der Kasse an den Kassier. 2. Anträge. 3. Fragen. 4. Verschiedenes. Bei Punkt 1 ergab sich eine Einnahme von 415 M. und eine Ausgabe von 415 M. Der Bildungsfond betrug 1126 M. Ueber die Verwaltung der Kasse wurde dem Kassier Bericht erstattet und derselbe für richtig befunden. Die Tagesordnung lautet: Punkt 2. Hr. Dittmer hat die Ehre, die Mitglieder für die Unterstützung der Kasse zu danken. Punkt 3. Hr. Dittmer hat die Ehre, die Mitglieder für die Unterstützung der Kasse zu danken.

Verantwortlich für die Redaktion Georg Lang. Druck und Verlag von Carl's Verlags, Berlin N.W., Alt-Köpenick 22.

nur für Mitglieder und deren Angehörige, zu veranstalten. Der Antrag wird von der Majorität angenommen, und soll dieserhalb ein Zirkular die Kunde machen, worauf sich die Mitglieder zeichnen sollen, welche sich zu betheiligen wünschen. Punkt 3. Der Fragelasten enthielt zwei Fragen, die aber, als nicht in die Geschäfte des Vereins gehörend, bei Seite gelegt wurden. Um Aufnahme in den Verein bat der Maler Christian Kramer aus Volkstedt und wird derselbe dem Generalrath zur Aufnahme empfohlen. Zu Punkt 4 werden die Beiträge gezahlt und alsdann nach Verlesung des Protokolls die Versammlung geschlossen. Paul Henkel, Schriftf.

§ Altwasser. Protokoll der Ortsversammlung vom 16. März 1879. Der Vorsitzende Hr. Fr. Scholz eröffnet die Versammlung in Anwesenheit von 52 Mitgliefern. Das Protokoll letzter Versammlung wird verlesen und genehmigt und alsdann in die Tagesordnung eingetreten: 1) Geschäftliches, wozu die Ausnahme von zwei Mitgliedern, sowie die Streichung von drei derselben und zwar zwei wegen Nichters der Beiträge und eins wegen Verzug gemeldet wird. 2) Besprechung über die Feier des 10jährigen Stiftungsfestes. Bei diesem Punkt entspann sich eine längere und lebhafte Debatte, und wird sich die Versammlung dahin einig, daß dasselbe bis zum Herbst verschoben wird. 3) Neuwahl des Bibliothekars. Dieser Punkt erledigte sich dadurch, daß Hr. Lippert für die geeignetste Persönlichkeit gehalten und von der Versammlung einstimmig wieder gewählt wurde. 4) Vortrag des Hrn. Lehrer Reimann über Familienleben und Familienrechte der Germanen. Der Vortragende entrollte in überaus anziehender Weise ein Bild über unsere Ahnen aus aller Zeit, zeichnete besonders die Stellung der Familienmitglieder zu einander, insbesondere das Verhältniß zwischen Mann und Frau, güng sodann auf die verschiedenen Ceremonien und Gebräuche bei der Geburt, bei Hochzeiten und andern Festlichkeiten, sowie bei der Beerdigung über, wobei derselbe durch die Klarheit des Ausdrucks, wie überhaupt durch das Fesselnde seines Vortrages die gespannteste Aufmerksamkeit und am Schlusse des Vortrages ungetheilten Beifall erntete. Nachdem der Vortragende im noch in einem kurzen Vortrage über das Metall „Nickel“ und den eigentlichen Werth, die Bestandtheile, die Fundorte, die Scheidungsgröße u. s. w. Aufklärung erteilt, schritt die Versammlung zum 5. und letzten Punkt unserer Tagesordnung. Da zu diesem nichts wesentliches vorlag, wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

Darauf wurde vom Vorsitzenden Hrn. Fr. Scholz die Mitglieder-Versammlung der Krankenkasse eröffnet und das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt. Zum Geschäftlichen theilt der Vorsitzende die Aufnahme von 2 Mitgliedern mit und sollen dieselben dem Hauptvorstande empfohlen werden; ebenso die Streichung von 3 Mitgliedern (wie oben). Da zum letzten Punkt, Vorschläge oder Beschwerden, nichts vorlag, wurde die Versammlung um 11 1/4 Uhr geschlossen.

August Grosser, Schriftf.

§ Eisenberg in Sachsen-Altenburg. Am 20. März konstituirte sich hierelbst ein Ortsverein mit vorläufig 24 Mitgliedern. In den Vorstand wurden gewählt: Jos. Kother Vorst., Otto Berner de Stella, Herm. Kollhoff Kassier, Louis Werner Schriftführer, Rob. Reich Stellv., Jos. Lysl, August Kruta, Sv. Schirbe Revisor, Wilhelm Scholz, Josef Kobada Revisoren. Voraussichtlich werden in Kürze noch mehr Mitglieder beitreten. S. Werner, Schriftf.

Versammlungskalender.

* **Altwasser.** Ortsversammlung Sonnabend, den 5. April, Abends 7 1/2 Uhr im Gasthof zum eisernen Kreuz. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Anträge und Beschwerden. Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse (eingeschriebene Hilfskasse). Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Bericht der Krankenkassentrolleure, 3. Vorschläge oder Beschwerden.

August Grosser, Schriftf.

* **Neustadt-Magdeburg.** Ortsversammlung Sonnabend, den 5. April, Abends 8 Uhr in der Neustädter Bierhalle. Tagesordnung: 1. Kassen-Abschluß vom 1. Quartal 1879, 2. Aufnahme-Verweigerung eines Mitgliedes seitens des Generalraths resp. Vorstandes, 3. Antrag auf Vergütung eines Delegirten bei vorkommenden Stiftungsfesten, 4. Bibliothek-Angelegenheiten, 5. Anträge, Beschwerden etc. Nachdem Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle der Kranken- und Begräbniskasse.

S. Lehmann, Schriftf.

* **Poppelendorf.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 5. April 1879. Tagesordnung: 1. Innere Angelegenheiten, 2. Anträge und Beschwerden, 3. Wahl eines Revisoren, 4. Entrichtung der wöchentlichen Beiträge.

Paul Hänsler, Schriftf.

* **Breslau.** Ortsversammlung Montag, den 7. April Abends 8 Uhr in Herrmanns Lokal. L. D. 1. Kassenbericht vom 1. Quartal 1879. 2. Anträge und Beschwerden.

G. Brauner, Schriftf.

* **Charlottenburg.** Ortsversammlung Montag, den 7. April 1879 Abends 8 Uhr bei Freitag, Spreestraße 14. Tagesordnung: 1. Monats- und Quartalsbericht. 2. Antrag betreffend die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit. 3. Vereinsangelegenheiten. Alsdann Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Tagesordnung: 1. Kassenbericht pro 1. Quartal 1879. 2. Innere Angelegenheiten.

S. Voigt, Schriftf.

* **Rudolfsstadt.** Sonnabend, den 12. April Ortsvereinsversammlung, Abends Punkt 8 Uhr, im Vereinslokal.

P. Henkel.

* **Köpenick.** Ortsversammlung Sonntag, den 13. April (als den ersten Quartaltag), Nachmittag 2 Uhr im Vereinslokal. Daran Ortliche Verwaltungsstelle. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist in Rücksicht auf den Abschluß des 1. Quartals erwünscht.

H. Hertlein Schriftf.

Einladung über eingegangene Beträge bis Ende März 1879. Fürstenberg 30, Jümenau 76,29, Daxenstern u. Rogler-Berlin 0,33, Sey-Sohlis 0,75, Jügera 1,01, Danitz-Berlin 5,40, Senk-Berlin 0,75, Gumbau 115,56 M.

Sey, Hauptkassier.

Arbeitsmarkt.

Ein junger Maler, geübt in Figurenstaffage, leichten Decor, etc. wünscht eine Stellung zu ändern. Derselbe würde auch Stellung auf Oberlehrer-Posten nehmen können. Gef. Offerten bejodert die Redaktion dieses Blattes unter G. L. 100. (0,60).